

Mein Vietnamaufenthalt.

In Danang, Südvietnam, wurde im Jahre 1966 - 67 ein Kinderpavillon gebaut. Der Bau wurde mit Geld vom S R K finanziert und betrug rund Fr. 120 000.- Die Inneneinrichtung und alle Instrumente stiftete die UNICEF (Weltkinderhilfe).

In Vietnam ist die Kinderheilkunde und die Kinderkrankenpflege etwas ganz unbekanntes.

Darun fragte das vietnam. R K das Schweizerische an, ob es nicht eine Equipe nach Vietnam schicken könne.

Nun fragte das S R K die Leitung des Kinderspitals Zürich an, ob nicht ein Kinderarzt und drei Kinderkrankenschwester dort hin gehen könnten.

Zweck und Ziel dieser Organisation:

Eine gute exacte Hilfe in Medizin zu bringen. Das vietnam. Personal zu instruieren und ihnen möglichst viel zu zeigen, so damit sie in ca. 2 Jahren im Stande seien, das Spital selber zu führen.

Die ersten Leute gingen im Oktober 1967.

Kurze Reisebeschreibung

Am 29. Dezember 1967 flog ich zusammen mit einer Aerztin nach Vietnam. Mit der Swissair ging es über Genf, Athen, Karachi, Bombay bis Bangkok. Von hier aus flogen wir mit der thailändischen Fluggesellschaft nach Saigon. Beim einsteigen ins Flugzeug bekam jeder Passagier eine Orchidee.

Es war schon Nacht, als wir in Saigon ankamen. Zu meinem Erstaunen war die Stadt gar nicht verdunkelt, wie wir es noch vom letzten Krieg her kennen. Im Gegenteil, die ganze Stadt wurde hell erleuchtet indem Leuchtraketten in die Luft geschossen wurden.

Die Vietnamesen haben Angst vor der Dunkelheit, weil der Vietcong dann unbemerkt angreifen kann.

In Saigon wurden wir vom R K empfangen und zum Nachtessen eingeladen.

Anschliessend übernachteten wir im besten Hotel von Saigon.

Schlafen konnten wir nicht, weil immer wieder geschossen wurde.

Am andern Morgen flogen wir mit einem amerik. Militärflugzeug (gratis, aber inmitten von Hühnern, Blutkonserven, Gepäck ect. nach Danang.

D a n a n g

Danang liegt ca. 450 km nördlich von Saigon .

Es liegt an der Küste im Nordosten des Landes, nur noch 200 km von der entmilitarisierten Zone entfernt.

Früher war Danang ein kleines Fischerdorf, das unter den Franzosen zur Stadt Tourane wurde und im Rufe eines besonderen Charmes stand.

Heute ist es eine Stadt mit 1/4 Mill. Einwohnern und rund 80 000

dort stationierten Amerikanern. Es ist die zweitgrösste Stadt

Südvietnams, zugleich der wichtigste Stützpunkt und Versorgungsteil für die nördlichen Regionen.

Die Stadt selber ist sehr eindrucksvoll, doch auch etwas verwirrend.

Auf den Strassen ist ein Durcheinander von Jeeps, Lastwagen, Mannschaftstransportwagen, 1000 von Japan importierten Motorvelos.

Eine Verkehrsregel gibt es nicht. Die Geschwindigkeit ist die Geschwindigkeit.
Die Autos haben keinen Blinker und keine Bremse. Licht ist ein Luxus. Anstelle von Taxi hat es in Danang unzählige Cyclos.

(Sie werden sie dann im Bild sehen)

Eindrücklich sind alle die Lastenträger, die über die Schulter eine Stange legen und an deren beiden Enden die gefüllten Körbe hängen. Auf diese Weise können sie die schwersten Lasten tragen.

Diese Arbeit wird meistens von den Frauen ausgeführt.

Rückenleiden kennen sie nicht, weil sie korrekt tragen. Dafür haben sie alle Geschwüre auf den Schultern.

Natürlich sind die Strassen auch vollgestopft mit Soldaten. Alle tragen eine Maschinenpistole unter dem rechten Arm, und schauen eher gelangweilt in die Welt. Ja, viele die Wache haben sollten, liegen auf dem Boden und haben das Gewehr unter dem Kopf und schlafen.

Die Stadt ist eher schmutzig und die meisten Strassen sind schlecht. Die Bahnlinien sind lahmgelegt, weil die Züge immer wieder in die Luft gejagt wurden mit den Mienen.

Die einzige Möglichkeit sich in einen anderen Landesteil zu begeben ist der Flugverkehr.

Es gibt auch Autobusse, die in die verschiedenen Städte fahren, aber auch das ist gefährlich, der vielen Mienen wegen.

Alle Bahngleise, die durch die Stadt führen, sind vom Gras überwachsen. Dafür haben die Kinder einen neuen Spielplatz gefunden.

Die Umgebung der Stadt ist zauberhaft. Im Westen erheben sich ziemlich hohe Berggipfel. - Der herrliche Badestrand reicht hunderte von Kilometern weit nach Süden.

Gäbe es keinen Krieg, wäre dieser Küstenstreifen ein ideales Ferienparadies.

Rund um die Stadt sind Hütten aufgestellt, wo die vielen Flüchtlinge untergebracht sind.

Durch die Stadt fließt der Danang-Fluss. Die beiden Stadtteile sind durch zwei Brücken und Schiffsverkehr miteinander verbunden.

Entlang des Flusses sind die Fischerdörfer. Ein Teil der Fischerfamilien lebt auf dem Fluss in Barken.

An den Ufern des Flusses liegen auch die riesen grossen Reisfelder die sehr viele Arbeit benötigen. Jedes Reispflänzchen wird mit viel Liebe von Hand gesteckt. Geerntet wird 2x im Jahr.

Reisfelder sieht man nur noch in der Nähe von Städten und Dörfern. Alle andern wurden vernichtet durch den Krieg. Darum wurde auch der Reis eher knapp, und man muss auch mehr bezahlen.

Ein herrlicher Platz ist der Markt. Dort liegt der ganze Reichtum des vietnam. Volkes. Reis, Tee, Gemüse, Gewürze, Früchte, Fische und Vögel.

Auf dem Marktplatz wird alles gemacht, was man sich nur denken kann.. gekauft, verkauft, gemarktet, übers Ohr gehauen, gestohlen, gekocht, gegessen, geschlafen, Läuse aus den Haaren anderer gesucht, persönliche Geschäfte verrichtet, es hat Wahrsagerinnen dort, es wird gegasst, geschwatzt, gelacht und Kinder gestillt.

Das Volk deren Bräuche und Sitten.

In Vietnam unterscheidet man vier Gruppen von Leuten:

1. Südvietsamesen
2. Montagnard die sog, Bergbevölkerung
3. Nordvietsamesen die im Norden lebenden Komunisten
4. Vietcong Komunisten die in Südvietsam leben .

Eine vietnam. Familie hat im Durchschnitt 8 Kinder.

Die Schule ist nicht überall obligatorisch, oder an verschiedenen Orten kann sie nur gegen Bezahlung besucht werden.

Für die armen Bauern ist dies unmöglich , oder dann können sie ihre Kinder nur eine gewisse Zeit zur Schule schicken. Darum hat es in Vietnam vnoch viele Analphabeten.

In Danang gehen die Kinder Durchschnittlich 8 Jahre in die Schule.

Universitäten gibt es in Saigon und Hùe. Im Moment nur noch in Saigon, weil Hue vollständig zerstört wurde und die deutschen Professoren auf eine grauenhafte Art umgebracht wurden.

Ein Vietnameser verdient im Monat ca. Fr. 300.- bis Fr. 600.-

Das Leben ist aber trotz der tiefen Löhne sehr teuer.

Beispiel: einer unserer Aerzte hatte einen Monatslohn von Fr. 600,-

Für ein kleines einfaches Haus bezahlt er Fr. 300.- Monatsmiete.

1 kg Aepfel kostet	Fr. 12.-
1 " Orangen	" 12.-
1 " Fleisch (m.Hundefleisch)	" 15.-
1 Bünd Bananen	" 2.50
1 Brot	" - .50
1 kg Reis	" 1.80

Aus dem Tagebuch einer Schwester in Vietnam

1.1.1968

Heute begann ein neues Jahr, für mich zudem ein ganz neuer Lebensabschnitt. Ich erlebte meinen ersten Arbeitstag im Kinderpavillon in Da Nang.

Mit dem Krankenauto ~~f~~ahren wir zur Arbeit, um 8⁰⁰.

Mein erster Eindruck ist kaum zu beschreiben. In den Betten, auf dem Boden, überall lagen Menschen. Die einen begrüßten mich mit einem stillen Lächeln, andere schwatzten auf mich ein, wieder andere schauten mich fragend an. Schon stand eine Grossmutter neben mir, zupfte mich am Arm und zog mich zum Bett ihrer Enkelin. Die alte Frau schwatzte aufgeregt auf mich ein. Ich verstehe leider noch kein Wort, aber was ich sah genügte mir. Im Bett lag ein fünfjähriges ~~Motes~~ Mädchen, neben ihm sass die verzweifelte Mutter.

Ich kam mir unsagbar hilflos vor (~~Am liebsten hätte ich geweint,~~)

Doch der Tag hatte erst begonnen, alle Kinder sollten gewaschen werden. Dies wird meistens von den Müttern oder von den Vätern besorgt, muss aber von der Schwester überwacht werden.

Wasser scheint für dieses Volk ein Fremdwort zu sein. Es ist zudem ein rarer Artikel und muss kübelweise vom ersten ~~Stock~~ ^{Stock} in den zweiten getragen werden. Für vier bis sechs Kinder gibt es ein ^{ev} Wachlappen. Handtücher existieren nicht. Die Kinder sind sowiso trocken. Jedes gewaschene Patientchen bekommt täglich ein frisches weisses Hemdchen.

sofort

Leintücher gab es heute keine, weil am gestrigen Sonntag nicht gewaschen worden war.

Die Kinder lagen deshalb auf der mit einem Plastik überzogenen Matratze. Es schien den Leuten nichts auszumachen, sie ^{waren} ~~sind~~ froh, wenn sie überhaupt eine Liegestätte ^{haben}. Pro Bett liegen im Durchschnitt zwei - drei Kinder, dazu doch deren Begleitpersonen. Ich ging von einem Bett zum andern und schaute wo meine Hilfe am nötigsten war. An Arbeit fehlt es nicht, das wird mir schon an diesem ersten Tag klar. Ich bin nötig hier, man hat mich freundlich aufgenommen und akzeptiert. Ich fühle mich glücklich.

Das Spital beherbergt über 100 Patienten in seinen 60 Betten. Gegenwärtig befinden sich ^{Kinder} ~~Patienten~~ mit den folgenden Krankheiten in unserem Pavillon: Pneumonie, Tuberkulose, Typhus, Pest, unklares hohes Fieber (bis 42°), Würmer, Versch. Formen von Unterernährung.

Im Nu war es Mittag. Zu Hause wurden wir mit einem feudalen Essen überrascht. ^{Kien} Wunder, haben wir doch einen vietnam. Koch, der früher bei einem franz. General in Stellung war.

Am Nachmittag wurden wir vom vietnam. Pflegepersonal zu einem Willkommenszvieri eingeladen. Was es da alles zum Essen gab! - Vietnam. Fleischkäse, gemischtes rohes Gemüse und vietnam. Gebäck; und dies alles musste ich mit Stäbli essen. Als ich mich einen Moment unbeobachtet fühlte, nahm ich schnell ^{mei} ~~mei~~ Finger zu Hilfe.

Nach dem kleinen Festessen machten wir nachmal ~~s~~ die Runde durch die Krankensäle. Um 18^{00} war Feierabend.

Mein erster Tag war voll von Eindrücken. Ich bin auch dementsprechend müde.

2. Januar:

Gottlob und Dank ist es Morgen.

Das war eine Nacht; schon um 22⁰⁰ hörte ich in der Ferne ein dumpfes Grollen. Flugzeuge dröhnten über unserem Haus, auf der Strasse wurde geschossen. Ja, jetzt bin ich in einem Kriegsland, und werde mich wohl oder übel daran gewöhnen müssen.

Amn Abend:

Heute Morgen sah es in der Stadt wieder ganz friedlich aus, wie wenn in der Nacht nichts passiert wäre. Dabei erzählten mir die Amerikaner, dass der Vietcong wieder einmal den Flughafen beschossen hätten.

Auf den Strassen war, wie offenbar immer ein dichtes Gewirr von Menschen, Autos, Jeeps, Lastwagen, Velos, Töffs, Cyclos, Kühen, Hunden ect. Man muss froh sein, wenn man überhaupt durchkommt.

Verkehrsvorschriften gibt es keine. "De Gschwinder isch de Gschneller." Einmal wird links vorgefahren, dann wieder rechts. Hat ein Fahrzeug eine Bremse, so ist es ein Luxusmodell.

Alle Leute sehen ausgeruht aus, nur ich fühlte mich ~~zu~~ übernächtigt.

Im Spital hatte sich über Nacht Einiges geändert.

Verschiedene Patienten waren von ihren Angehörigen nach Hause genommen worden. Eines davon sogar mit samt der Infusion.

Dr. Lee, der vietnam. Arzt erklärte mir, dass es in Vietnam verschiedene Religionen gebe. Eine davon verlange, dass der Mensch in seinem eigenen Haus sterben müsse. Ich muss noch viel lernen.

Heute Mittag fuhren wir schnell an den Strand. Ich war sprachlos, es ist der schönste Fleck auf Erden den ich je gesehen habe.

W Warum muss hier Krieg sein????

6. Januar

Ich habe viele schwerkranke Patienten. Darunter zwei ganz schwere Pneumonien, die unbedingt eine gute Lagerung haben müssen. Jetzt heisst es improvisieren, denn Material zu einer Lagerung haben wir leider nicht. Von den Amerikanern bekam ich heute eine leere Schachtel diese kann ich gut gebrauchen zur Spitzfussprophylaxe. Mit Wolldecken kann man eine recht gute Hochlagerung machen. Als ersatz von Sandsäcken verwende ich gefüllte Infusionsflaschen.

Als Hilfe stehen mir 4 vietnam. Schülerinnen* zur Verfügung
 * im 2. Semester. Sie absolvieren eine Lehre von 1½ Jahren. Heute zeigte ich Ihnen wie man eine Bewusstlosenpflege macht. Sie interessieren sich für alles neue und sind auch sehr geschickt in den praktischen Ausführungen.

10.1.

Der heutige Tag begann sehr friedlich. Ich hatte das Wasser gut eingeteilt und konnte sogar einige Köpfe waschen.

Plötzlich kam ein Notfall. Bald folgte ein zweiter, dritter ect.

Frl Dr. musste 6 LP hinte reinander machen. Zwei Kinder starben.

Ausserhalb Danang wurden heute ^{morgen} zudem von den Vietcong ein Flüchtlingslager überfallen. Bis auf 2 Kinder wurden alle getötet.

Der Krieg ist schrecklich, dies spührt man jeden Tag.

Unsere Kinder ~~bekommen~~ im Spital bekommen täglich ihre Schüsselchen Reis, und wie essen so gut, ich bin ganz beschähmt.

17.1.

30 Betten --- 47 Kinder! Einige Betten sind zu klein, die armen Patientchen strecken ihre Füsse zwischen den Stäben heraus.

Zu meinen 4 Pestkindern kamen heute noch 2 weitere hinzu.

Eine Isolierung ist wegen dem Unverstand der Leute und der baulichen Situation unmöglich.

Heute Abend waren wir zu einem grossen Bankett des viet. Roten Kreuzes eingeladen. Der Südvietnamesische Präsident Thieu war anwesend.

19. Januar

Heute hätten Frl. Doktor und ich um 14⁰⁰ nach Saigon fliegen sollen
 Um 13⁰⁰ waren wir auf dem Flugplatz, um 18⁰⁰ waren wir immer noch in
 Danang. Laufend wurde ausgerufen, dass das Flugzeug leider etwas
 Verspätung habe. Ich glaube niemand regte sich auf ausser uns Schweizern.
 So mussten wir halt am Abend unverrichteter Dinge mit einem Taxi in
 die Stadt zurück fahren.

Während ich hier schreibe, bombardieren die Amerikaner wieder
 einmal ganz nah. Die Fensterscheiben klirren, alles zittert, und
 da soll man noch schlafen können.

21. Januar

Heute ist Sonntag und ich geniesse den freien Tag. Auf dem Markt
 wollte ich Schuhe kaufen gehen, aber es ist ~~in-Asien-enorm~~ schwierig
 In Asien Schuhgrösse 41 zu finden!!!

Heute Nachmittag besuchte ich das kath. Waisenhaus. Welch unbeschreib-
 liches Elend gibt es doch auf dieser Welt. Pro Bettchen lagen bis
 4 Säuglinge. Neben den mageren weinenden Geschöpfchen lagen zum Teil
 noch volle Schoppenflaschen. Man legt sie den kleinen vor den Mund
 entweder hält die Flasche, dann ist es gut, oder sie fällt herunter,
 und die kostbare Nahrung fliesst daneben.

Die traurigen Augen, die mich überall anstarrten, verfolgten mich den
 ganzen Tag. Ich blieb bis gegen Abend und half Schöpfeln. Hie und da
 gelang es mir einem Säugling ein Lächeln abzustehlen. Als ich nach
 Hause gehen wollte, hängte sich ein 3 jähriger Knabe an meinen Rock
 und sagte bittend: nimm mich mit Mama!

26.1.

Der Helikopter mit dem roten Löwen und der roten Sonne landete heute unzählige Male vor unserem Spital.

Am 31. Januar wird in Vietnam das buddhistische neue Jahr gefeiert.

Dazu werden von den Vietnamesen sehr viele Vorbereitungen getroffen.

Es ist das grösste Fest des Jahres. In Friedenszeiten wede es 3

Wochenlang gefeiert. Heute sollte im Spital vorgefeiert werden.

Natürlich waren auch wir Schweizer eingeladen. Vorher mussten wir

aber noch einige Einkäufe im amerik. Warenhaus machen. Auf dem

Heimweg hatten wir einen Pheudefekt und kamen deshalb mit einer

Stunde verspätung zum Fest. Zum Nachtessen wurden wir vom Präsidenten

des vietnam. R K eingeladen